

**Biblische Impulse in der Adventszeit
über das Märchen der**

Sterntaler



Liebe Kirchbesucherin, lieber Kirchbesucher,

das Märchen der Sterntaler berührt immer wieder. Es erzählt ähnlich den biblischen Gleichnissen vom Himmelreich, von der nie erlöschenden Hoffnung, dass Gott, obwohl es vielleicht viel Geduld braucht, den Menschen in dunklen und belasteten Zeiten besonders nahekommt.

Advent und Weihnachten erinnern uns an die Einfachheit, in der der Gottessohn in die Welt tritt. Er lebt mit den Menschen und durchlebt alles, was das Menschsein ausmacht. Er wird Mensch und ist auf andere Menschen angewiesen, die ihm in grosser Solidarität und mit Empathie begegnen. Das Mädchen in der Sterntalergeschichte, selber arm, begegnet unterwegs andern Menschen. In diesen Begegnungen trifft es Gott und darf dabei erkennen: wer uneigennützig handelt, dem wird von Gott gegeben.

Die Zeilen des Märchens werden uns durch den Advent begleiten, biblische Gleichnisse und textliche Impulse sollen uns Momente des besinnlichen Innehaltens im Advent und «Gesprächszeiten mit Gott» schenken.

Ich wünsche Ihnen eine besinnliche Adventszeit.

Simon Meier, Pastoralraumleiter

1. Adventswoche

Es war einmal ...

... ein kleines Mädchen, dessen Vater und Mutter gestorben waren. Die Eltern hatten ihr nichts hinterlassen und es war so arm, dass es kein Kämmerchen mehr hatte, um darin zu wohnen und kein Bettchen mehr hatte, um darin zu schlafen.

Irgendwann hatte es gar nichts mehr ausser den Kleidern auf dem Leib und ein Stück Brot in der Hand, welches ihm ein gutes Herz geschenkt hatte.

Es war aber gut und fromm. Und weil es so von aller Welt verlassen war, ging es im Vertrauen auf den lieben Gott hinaus ins Ungewisse. Da begegnete ihm ein armer, alter Mann, der sprach: «Ach bitte, ich bin so hungrig. Gib mir etwas zu essen!» Da reichte es ihm das ganze Stück Brot und sagte: «Gott segne es dir!» und ging weiter.

Gleichnis vom Feigenbaum Lk 13, 6-9

Ein Mann hatte in seinem Weinberg einen Feigenbaum gepflanzt; und als er kam und nachsah, ob er Früchte trug, fand er keine. Da sagte er zu seinem Winzer: Siehe, jetzt komme ich schon drei Jahre und sehe nach, ob dieser Feigenbaum Früchte trägt, und finde nichts. Hau ihn um! Was soll er weiter dem Boden seine Kraft nehmen? Der Winzer erwiderte: Herr, lass ihn dieses Jahr noch stehen; ich will den Boden um ihn herum aufgraben und düngen. Vielleicht trägt er in Zukunft Früchte; wenn nicht, dann lass ihn umhauen!

Impuls: Adventszeit – Zeit der Hoffnung

Gott, für uns bist Du Ursprung und Ziel,

Sehnsucht und Hoffnung.

Du willst, dass wir das Leben haben

und es in Fülle haben.

Sende aus Deinen Geist, damit die Frohe Botschaft Deines Sohnes Jesus Christus bei den Völkern dieser Erde ankommt.

Stärke und ermutige alle, die dabei mithelfen,

Dein Reich in unserer Welt gegenwärtig zu machen.

Und gib uns selber die Kraft

zum Mutmachen und den Mut zum Mitmachen.

Amen.

2. Adventswoche

...da kam ein Kind, das jammerte und sprach:

«Es friert mich so an meinem Kopfe! Bitte schenk mir etwas, womit ich ihn bedecken kann.» Da nahm es sein Mützchen ab und gab es ihm.

Gleichnis vom Sämann Lk 8, 4-8

Ein Sämann ging hinaus, um seinen Samen auszusäen. Als er säte, fiel ein Teil auf den Weg und wurde zertreten und die Vögel des Himmels frassen es. Ein anderer Teil fiel auf Felsen, und als die Saat aufging, verdorrte sie, weil es ihr an Feuchtigkeit fehlte. Ein anderer Teil fiel mitten in die Dornen und die Dornen wuchsen zusammen mit der Saat hoch und erstickten sie. Und ein anderer Teil fiel auf guten Boden, ging auf und brachte hundertfach Frucht.

***Impuls: Advent – guten Boden schaffen und,
was an Lebendigem werden will, mittragen.***

Der Gute Gott lasse uns wachsen und blühen und Frucht bringen. Schenke uns gute Gedanken. Er nehme von uns alles, was uns bedrückt und behindert. Er lasse uns unser Herz spüren und mache es weit. Er lasse uns nicht allein sein und schenke uns festen Boden unter den Füßen, damit wir den Himmel auf Erden spüren können. Amen

3. Adventswoche

...und als es noch ein Stück gegangen war, kam wieder ein Kind, das hatte keine Jacke an und fror. Da gab es ihm seins.

Gleichnis vom Senfkorn Lk 13, 18-19

Er aber sagte: Wem ist das Reich Gottes ähnlich, womit soll ich es vergleichen? Es ist wie ein Senfkorn, das ein Mann nahm und in seinen Garten säte; es wuchs und wurde zu einem Baum und die Vögel des Himmels nisteten in seinen Zweigen.

***Impuls: Advent – an eine Zukunft,
an das glauben, was angelegt ist und sich entfalten will.***

1. Kleines Senfkorn Hoffnung,
mir umsonst geschenkt,
werde ich dich pflanzen,
dass du weiterwächst,
dass du wirst zum Baume
der uns Schatten wirft,
Früchte trägst für alle, alle,
die in Ängsten sind.

2. Kleiner Funke Hoffnung,
mir umsonst geschenkt,
werde ich dich nähren,
dass du überspringst,
dass du wirst zur Flamme,
die uns leuchten kann,
Feuer schlägt in allen, allen,
die im Finstern sind.

Aus dem Liederbuch «rise up», Nr. 119

4. Adventswoche

...endlich gelangte es in einen Wald und es war schon dunkel geworden. Da kam noch ein Kind und bat um sein Kleid. Das fromme Mädchen dachte: «Die Nacht ist dunkel, da sieht mich niemand. Du kannst wohl auch mein Kleid weggeben», und zog das Kleid ab und gab es auch noch hin.

Gleichnis vom Sauerteig Lk 13, 20-21

Noch einmal sagte er: Womit soll ich das Reich Gottes vergleichen? Es ist wie der Sauerteig, den eine Frau nahm und unter drei Sea Mehl verbarg, bis das Ganze durchsäuert war.

***Impuls: Advent – Licht durchwebt die Finsternis,
göttlicher Glanz scheint auf.***

In mir ist es finster,
aber bei Dir ist das Licht;
ich bin einsam,
aber Du verlässt mich nicht;
ich bin kleinmütig,
aber bei dir ist die Hilfe;
ich bin unruhig,
aber bei Dir ist der Friede;
in mir ist Bitterkeit,
aber bei Dir ist die Geduld;
ich verstehe Deine Wege nicht;
aber Du weisst den Weg für mich.

Dietrich Bonhoeffer (1906-1945), evangelischer Theologe

Weihnachten

...Und wie es so stand und nur das Hemdchen anhatte, fielen auf einmal die Sterne vom Himmel und waren lauter harte, blinkende Taler. Und auch wenn es sein Kleid weggegeben, so hatte es ein neues an und das war vom allerfeinsten Leinen.

Da sammelte es die Taler hinein und war reich für sein Lebtag.

Das war das Märchen von den Sterntalern.

Gebrüder Grimm



Gleichnis von Schatz und Perle **Mt 13, 44-46**

Mit dem Himmelreich ist es wie mit einem Schatz, der in einem Acker vergraben war. Ein Mann entdeckte ihn und grub ihn wieder ein. Und in seiner Freude ging er hin, verkaufte alles, was er besass, und kaufte den Acker. Auch ist es mit dem Himmelreich wie mit einem Kaufmann, der schöne Perlen suchte. Als er eine besonders wertvolle Perle fand, ging er hin, verkaufte alles, was er besass, und kaufte sie.

***Impuls: Weihnachten – wie ein Schatz,
der Gottessohn ist geboren, sein Licht ist in der Welt.***

Ich danke dir Gott dafür, dass du uns spüren lässt, wie dein Reich aussieht – welches Leben du dir für uns wünschst. Für diesen kostbaren Schatz bin ich sehr dankbar. Ich bitte dich Gott, dass das Himmelreich für alle Menschen spürbar wird, besonders für die, die kein menschenwürdiges Leben führen, die voller Angst, Not und ohne Hoffnung sind. Ich bitte dich Gott, sei du bei mir, damit auch durch mich dein Reich verwirklicht wird. Danke Gott für den Schatz, der du selbst bist. Du bist so wertvoll, auf dich kann ich bauen. Amen

Die Frauen, die jeweils in der Adventszeit die Krippenfiguren in der Kirche aufstellen, sowie Mitglieder des Pfarreirats, die das Adventsfenster des oberen Pfarrsaals gestalten, nehmen dieses Jahr Motive aus dem Sterntaler-Märchen auf.

Danke für dieses tolle Engagement und die liebevolle Gestaltung!